

Hesekiel 9

Inhalt: Die das Kommen des Herrn begleitenden Ereignisse

Ezekiel 9:1 Und er rief mir mit lauter Stimme in die Ohren und sprach: Nahet herzu, ihr Heimsuchungen der Stadt! Ein jeder nehme seine Mordwaffe zur Hand! 2 Und siehe, da kamen sechs Männer des Weges vom obern Tor her, welches nach Norden schaut, und ein jeder hatte seine Zerstörungswaffe in der Hand; in ihrer Mitte aber war ein Mann, der trug ein leinenes Kleid und hatte ein Schreibzeug an der Seite; diese gingen hinein und stellten sich neben den ehernen Altar. 3 Da erhob sich die Herrlichkeit des Gottes Israels von dem Cherub, über welchem sie gewesen, hin zur Schwelle des Hauses und rief dem Manne zu, der das leinene Kleid trug und das Schreibzeug an der Seite hatte. 4 Und der HERR sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen auf die Stirn der Leute, die da seufzen und jammern über die Greuel, die darinnen verübt werden. 5 Zu den andern aber sprach er vor meinen Ohren: Gehet hinter ihm her durch die Stadt und erwürget; euer Auge soll nicht schonen, und ihr dürft kein Mitleid haben. 6 Tötet, vernichtet Greise, Jünglinge und Jungfrauen, Kinder und Frauen! Von denen aber, die das Zeichen tragen, rühret niemand an! Fanget aber bei meinem Heiligtum an! Da fingen sie bei den Ältesten an, die vor dem Tempel waren. 7 Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus und füllet die Vorhöfe mit Erschlagenen! Zieheth aus! Da zogen sie aus und mordeten in der Stadt. 8 Als sie nun so mordeten und ich noch übrig war, fiel ich auf mein Angesicht, schrie und sprach: Ach, Herr, HERR, willst du in deinem Zorn, welchen du über Jerusalem ausgießest, alles umbringen, was von Israel noch übrig ist? 9 Da antwortete er mir: Die Sünde des Hauses Israel und Juda ist überaus groß! Das Land ist voll Blut und die Stadt voll Unrecht; denn sie sagen: «Der HERR hat das Land verlassen, und der HERR sieht es nicht!» 10 So soll auch mein Auge ihrer nicht schonen, und ich will kein Mitleid haben, sondern ihren Wandel auf ihren Kopf vergelten. 11 Und siehe, der Mann, welcher das leinene Kleid trug und das Schreibzeug an der Seite hatte, brachte eine Meldung und sprach: Ich habe getan, wie du mir befohlen hast!

Diese Schilderung erinnert an Of.7,1-8:

„Darnach sah ich vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind wehe über die Erde, noch über das Meer, noch über irgend einen Baum. Und ich sah einen andern Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln, welchen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu beschädigen und sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir die Knechte unseres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben! Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: Hundert und vier und vierzig tausend Versiegelte, aus allen Stämmen der Kinder Israels. Aus dem Stamm Juda zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Ruben zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Gad zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Asser zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Naphtali zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Manasse zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Simeon zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Levi zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Isaschar zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Sebulon zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Joseph zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Benjamin zwölftausend Versiegelte.“

Im 14.Kapitel, Vers 1-5 steht:

„Und ich sah und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm 144,000, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie die Stimme eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie die Stimme von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. Und sie sangen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen und den Aeltesten, und niemand konnte das Lied lernen als nur die 144,000, die erkaufte sind von der Erde. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben; denn sie sind Jungfrauen. Diese sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht. Diese sind erkaufte worden aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm; und in ihrem Munde ist kein Betrug erfunden worden; sie sind unsträflich.“

Im 9.Kapitel, Vers 1-11 steht:

„Und der fünfte Engel posaunte; und ich sah einen Stern vom Himmel auf die Erde fallen, und ihm ward der Schlüssel zu dem Brunnen des Abgrundes gegeben. Und er öffnete den Brunnen des Abgrundes, und es stieg ein Rauch empor aus dem Brunnen, wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden verfinstert von dem Rauche des Brunnens. Und aus dem Rauche kamen Heuschrecken heraus auf die Erde; und es ward ihnen Macht gegeben, wie die Skorpionen der Erde Macht haben. Und es wurde ihnen gesagt, daß sie nicht das Gras der Erde beschädigen sollten, noch irgendetwas Grünes, noch irgend einen Baum, sondern nur die Menschen, welche das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben. Und ihnen ward gegeben, sie

nicht zu töten, sondern zu quälen fünf Monate lang. Und ihre Qual war wie die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen sticht. Und in denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden; sie werden begehren zu sterben und der Tod wird von ihnen fliehen. Und die Gestalt der Heuschrecken war gleich Pferden, zum Streite gerüstet, und auf ihren Köpfen trugen sie etwas wie goldene Kronen und ihre Angesichter waren wie menschliche Angesichter. Und sie hatten Haare wie Frauenhaare, und ihre Zähne waren wie Löwenzähne. Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel war wie das Rasseln vieler Wagen und Rosse, welche zum Streite laufen. Und sie hatten Schwänze wie Skorpione und Stacheln, und in ihren Schwänzen lag ihre Macht, die Menschen zu schädigen fünf Monate lang. Und sie haben über sich zum Könige den Engel des Abgrundes, sein Name ist auf Hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon (Verderber).“

Das Bild aus dem alten Bunde wird durch die Offenbarung ergänzt. Hesekiel zeigt, wie die Leute seufzen und jammern über die Greuel, die in der Stadt Jerusalem verübt werden; sie bekommen ein Zeichen auf ihre Stirnen. Erst wenn das erfolgt ist, folgt das Gericht, das an allen vollstreckt wird, die dieses Zeichen nicht auf ihren Stirnen haben. Es ist von der Zeit die Rede, wenn nahe gekommen sind die Heimsuchungen der Stadt. Was da berichtet ist, wirkt sich nach der Offenbarung dadurch aus, daß 144000, zwölf tausend aus jedem der genannten Stämme des Volkes Israel, mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen versiegelt werden. Die Stellung dieser 144000 Versiegelten ist in dem gezeigt, daß sie mit dem Lamme auf dem Berge Zion sind und dem Lamme nachfolgen, wohin es geht. Die dem Lamme nachfolgen sind diejenigen, von denen es Of.22,16 gesagt ist:

„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Of.22,16-17)

Wenn Jesus sich als Wurzel und Sproß Davids, als den glänzenden Morgenstern bezeichnet, dann sprechen der Geist und die Braut: *Komm!* Wenn der Geist und die Braut sprechen: *Komm!* dann sind die Beiden in ihrem Verlangen, das sie in dem Wort: *Komm!* bezeugen, eins. Nur wenn der Geist und die Braut eins sind, können sie miteinander sagen: „*Komm!*“ Diese Einheit des Geistes und der Braut liegt darin, daß die Braut von dem Geiste für den kommenden Bräutigam zubereitet ist.

Die Erklärung über diese Zubereitung der Braut für den kommenden Bräutigam ist im 21.Kapitel gezeigt. Da steht:

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen, von Gott zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“ (V.2)

Kap.3,12 steht:

„Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, welches aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.“

Um das zu verstehen, müssen wir uns darüber klar werden, was der Tempel für eine Bedeutung hat. Das sehen wir in Mi.3,1:

„Siehe, ich sende meinen Engel, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchtet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret; siehe, er kommt, spricht Jehova Zebaot!“

Wenn Offenbarung 3 vom Überwinden die Rede ist, dann ist ein Pfeiler im Tempel Gottes, der nicht mehr hinausgeht; das ist dieser Tempel, zu dem der Herr plötzlich

kommt. Der Tempel muß für den kommenden Herrn vorhanden sein. Der Herr kann nur dann zu seinem Tempel kommen, wenn derselbe bereit ist. Wenn durch Überwinden ein Pfeiler im Tempel Gottes ist, der nicht mehr hinausgeht, dann muß auch der Tempel in Verbindung mit diesem Pfeiler im Tempel sein. Das ist in der Zeit, wenn durch Überwinden in der Gemeinde zu Philadelphia beides vorhanden ist, der Tempel und der Pfeiler im Tempel, der nicht mehr hinausgeht.

Dem Engel dieser Gemeinde sagt der Herr in Of.3,11:

„Ich komme bald; halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“

In diesen Worten ist die Zeit, wann der Herr kommt, gezeigt. Er sagt: *„Ich komme bald“*. Das bedeutet nach der Forderung *„halte, was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme“*, daß der Engel in dieser Stellung zu der Zeit, wenn der Herr sagt, *„Ich komme bald“* bleiben muß, indem er das, was er hat, behalten muß. Die Entscheidung, ob dieser Engel das, was er hat, behalten hat oder nicht, erfolgt wenn der Herr kommt. Zu der Zeit wird es offenbar, ob dieser Engel seine Krone hat, oder ob sie ein anderer genommen hat. Wenn es heißt:

„ ... auf daß niemand deine Krone nehme!“,

dann heißt das nach Jk.1,12:

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr verheißen hat denen, die ihn lieben!“

Paulus hat an Timotheus im 2.Brief, Kap.4,6-8 geschrieben:

„Denn ich werde schon geopfert und die Zeit meines Abscheidens ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt; hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter verleihen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebgewonnen haben.“

Einmal ist die Rede von der Krone des Lebens, und Paulus redet von der Krone der Gerechtigkeit. In Rm.5,8-10 steht:

„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“

Hier ist gezeigt, daß durch das Opfer Jesu, durch sein Blut, durch seinen Tod, die Rechtfertigung und die Versöhnung mit Gott, die Vorbedingung für die Rettung vom Zorngericht durch sein Leben sind. Paulus sagt, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren, und daß wir durch sein Blut, das bedeutet durch seinen Tod, gerechtfertigt und versöhnt sind mit Gott. Die Rechtfertigung nach dem Gesetz erklärt Paulus, indem er am achten Tag beschnitten war, aus dem Geschlechte Israels, vom Stamme Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich. Er sagt in Ph.3,7-11:

„Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden gerechnet; ja ich achte nun auch alles für Schaden wegen der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessen willen ich alles eingebüßt habe und achte es für Unrat, auf daß ich Christus gewinne und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch den Glauben an Christum (kommt), die Gerechtigkeit aus Gott auf Grund des Glaubens; zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Ausauferstehung aus den Toten gelangen möchte.“

Gerechtfertigt zu sein durch sein Blut ist nicht die Gerechtigkeit, in der Paulus im Gesetz

unsträflich war. Diese Gerechtigkeit als Unsträflichkeit im Gesetz erklärt Paulus in Rm.10,2-11, indem er sagt:

„Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand. Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und die eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten, sind sie der Gerechtigkeit Gottes nicht untertan. Denn Christus ist des Gesetzes Ende, zur Gerechtigkeit einem jeden der da glaubt. Moses beschreibt nämlich die Gerechtigkeit, die durch das Gesetz kommt, also: 'Welcher Mensch sie tut, der wird dadurch leben'. Aber die Gerechtigkeit aus Glauben redet so: 'Sprich nicht in deinem Herzen: Wer wird in den Himmel hinaufsteigen? - nämlich um Christum herabzuholen -; oder wer wird in den Abgrund hinuntersteigen? - nämlich um Christum von den Toten zu holen!' Sondern was sagt sie? 'Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen!' - nämlich das Wort des Glaubens, das wir predigen. Denn wenn du mit deinem Munde Jesum als Herrn bekennest und in deinem Herzen glaubst, daß Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet; denn mit dem Herzen glaubt man, um gerecht, und mit dem Munde bekennt man, um gerettet zu werden; denn die Schrift spricht: 'Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden!'“

Die Gerechtigkeit, die durch das Gesetz kommt, kommt dadurch zustande, daß man das, was das Gesetz fordert, erfüllt. Mit Blut ist diese Gerechtigkeit nicht in Verbindung. Wenn diese Gerechtigkeit, die in dem liegt, daß man das, was das Gesetz fordert, tut, sich unterscheidet von der Gerechtigkeit, die aus Gott ist, aufgrund des Glaubens, dann muß man im Herzen glauben, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt hat. Wer das glaubt, daß Gott Jesus von den Toten auferweckt hat, ist gerecht, und wer mit dem Munde Jesus bekennt, daß er am Kreuz unter der Sündenlast der ganzen Schöpfung gestorben ist.

Er mußte an seinem Leib die Sünden der ganzen Schöpfung hinauftragen ans Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, und durch seine Wunden heil geworden sind. Die Rechtfertigung ist zustande gekommen durch sein Blut, und die Versöhnung mit Gott durch seinen Tod.

Die Rechtfertigung bedeutet nach Rm.5,15-17:

„Aber mit dem Fehltritt verhält es sich nicht so wie mit dem Gnadengeschenk. Denn wenn durch des Einen Sündenfall die Vielen gestorben sind, so ist noch viel reichlicher die Gnade Gottes den Vielen zuteil geworden, nämlich die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe. Und mit dem Geschenk verhält es sich nicht so, wie bei der Sünde des Einen. Denn das Urteil erging wegen des Einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber, veranlaßt durch viele Sündenfälle, führt zur Rechtfertigung. Denn wenn um des Sündenfalles willen des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wie viel mehr werden die, so da empfangen den Ueberfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ!“

Also, wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt.

Das ist die Bedeutung, die das Wort ‚Rechtfertigung‘ hat. In Vers 21 steht:

„ ... gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch herrsche die Gnade durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.“

Die Herrschaft der Sünde ist der Tod. Um der Sünde willen erging das Urteil und die Verurteilung zum Tode, und durch die Gerechtigkeit ist allen, die zum Tode verurteilt sind, das Leben geschenkt. Das ist ihre Versöhnung mit Gott, und aufgrund derselben werden sie vom Zorngericht gerettet, durch das Leben des von den Toten auferweckten Sohnes Gottes.

Diese Rechtfertigung und Versöhnung mit Gott und das Leben, das sich daraus

durch die Auferweckung Jesu Christi von den Toten zur Rettung vom Zorngericht ergibt, ist das gleiche wie die Krone der Gerechtigkeit und die Krone des Lebens. Paulus bezeugt, daß die Krone der Gerechtigkeit für die bereit liegt, die den Herrn lieb haben, und Jakobus sagt, daß es die Krone der Gerechtigkeit ist, die diejenigen bekommen, die ihn lieb haben.

Mit dieser Krone der Gerechtigkeit und der Krone des Lebens, ist die Krone des Engels der Gemeinde zu Philadelphia in Verbindung.

Darum liegt das Überwinden darin, daß man das, was man hat, behält bis der Herr kommt. Was man hat oder nicht hat, wenn der Herr kommt, das ist in Of.22,11 gezeigt:

„Wer Unrecht tut, der tue fernerhin Unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich fernerhin, und der Gerechte übe fernerhin Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich fernerhin.“

Wenn der Gerechte fernerhin die Gerechtigkeit übt, die durch das am Fluchholz geflossene Blut im Opfer Jesu zustande gekommen ist, und der Heilige sich fernerhin heiligt, daß er die Gerechtigkeit und die Heiligung, die er geübt hat, behält bis der Herr kommt, dann bekommt er die Krone der Gerechtigkeit, die Krone des Lebens. Oder, wer unrecht tut, tut fernerhin unrecht, und wer unrein ist, verunreinigt sich fernerhin; diese haben, was sie schon einmal durch Üben der Gerechtigkeit gehabt haben, wenn der Herr kommt nicht, und deshalb verlieren sie die Krone der Gerechtigkeit und des Lebens.

Was das bedeutet: *„Ich komme bald; halte was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme“*, ist von Jakobus in Kapitel 1 und 5. gezeigt. Kapitel 1,2-3 steht:

„Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, da ihr ja wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld wirket. Die Geduld aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und untadelig seid und es euch an nichts mangle.“

Jk.5,7-8 steht:

„So seid nun geduldig, ihr Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld mit ihr, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. Seid auch ihr geduldig, stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe!“

Johannes hat im 1.Brief, Kap. 5,17-21 geschrieben:

„Jede Ungerechtigkeit ist Sünde; aber es gibt Sünde - nicht zum Tode. Wir wissen, daß, wer aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern wer aus Gott geboren ist, bewahret sich, und der Arge tastet ihn nicht an. Wir wissen, daß wir aus Gott sind; und die ganze Welt liegt im Argen; wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns einen Sinn gegeben hat, daß wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und ewiges Leben. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern!“

In Rm.5 steht, daß die, welche die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes haben, nicht zuschanden werden (Vers 2 und 5). Läßt diese Hoffnung, daß die Kinder Gottes die Herrlichkeit Gottes empfangen, nicht zuschanden werden, dann erfüllt sich Rm.8,25:

„Wenn wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld.“

Das Abwarten in Geduld heißt so lange warten, bis das, was man erhofft, erlangt ist. Es bedeutet, daß man so lange wartet, bis die Herrlichkeit Gottes, durch die Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und ihm Herrlichkeit gab, auch den Kindern Gottes zuteil wird, die in Geduld darauf warten. Nach Rm.8,25 bedeutet in Geduld auf die

Erfüllung der Hoffnung warten, die die Kinder Gottes haben, daß sie der Herrlichkeit Gottes teilhaftig werden, nach Jk.5,7 geduldig zu sein bis zur Zukunft des Herrn. Wenn die Liebe bei ihnen vollkommen geworden ist, haben sie Freude am Tage des Gerichtes. Die Kinder Gottes erleben dann am Tage des Gerichtes die Erfüllung dieser Hoffnung.

Nach dem Zeugnis von Of.3,12 ist durch Überwinden der Pfeiler im Tempel, der nicht mehr hinausgeht; es ist die Stellung, in der der Engel das behält, was er hat, damit wenn der Herr bald kommt, es offenbar wird, daß niemand seine Krone nehmen konnte.

So ist das Zeugnis in der Offenbarung und das Zeugnis, das die Apostel verkündigt haben, das gleiche; es entspricht dem, was Jesus in Mt.24,15-22 seinen Jüngern gesagt hat:

„Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von welchem gesagt ist durch den Propheten Daniel, werdet stehen sehen an heiliger Stätte, (wer es liest, der merke darauf!), alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; wer auf dem Dache ist, der steige nicht hinab, etwas aus seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück, sein Kleid zu holen. Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in denselben Tagen! Bittet aber, daß eure Flucht nicht des Winters, noch am Sabbat geschehe. Denn alsdann wird eine große Trübsal sein, wie von Anfang der Welt bis jetzt keine gewesen und auch nicht mehr kommen wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen sollen jene Tage verkürzt werden.“

Diese von Daniel 9 gezeigte Zeit, ist nach Vers 24-27 die Zeit:

„Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt verordnet bis zur Vollendung des Frevels und zur Erfüllung des Sündenmaßes, zur Sühnung der Missetat und zur Herbeiführung der ewigen Gerechtigkeit und zur Versiegelung von Gesicht und Prophezeiung und zur Salbung des Allerheiligsten. So wisse und verstehe: Vom Erlaß des Befehls zum Wiederaufbau Jerusalems bis zur Salbung eines Fürsten vergehen sieben Wochen; und binnen zweiundsechzig Wochen werden die Straßen und Gräben wieder gebaut, und zwar in bedrängter Zeit. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden, so daß keiner mehr sein wird. Die Stadt aber und das Heiligtum wird das Volk eines Fürsten verderben, der kommt; sein Ende aber wird plötzlich sein. Und bis ans Ende wird dauern der Krieg, der zur Verwüstung verhängt ist. Und man wird den Bund vielen schwer machen eine Woche lang und mitten in der Woche Schlacht- und Speisopfer aufhören lassen, und auf der Zinne werden Greuel (Götzen) des Verwüsters aufgestellt, bis daß sich die beschlossene Vertilgung über den Verwüster ergießen wird.“

Auf diese Zeit hat Jesus seine Jünger aufmerksam gemacht, wenn in der Mitte von der letzten der siebenzig Wochen Schlacht- und Speisopfer aufhören müssen, und der Greuel des Verwüsters aufgestellt ist. Nach Dn.8,9-14 erfüllen sich dann die Worte:

„Und aus einem derselben wuchs ein kleines Horn hervor, das tat außerordentlich groß gegen den Süden und gegen den Aufgang und gegen das herrliche Land. Und es wagte sich bis an das Heer des Himmels und warf von dem Heere (des Himmels) und von den Sternen etliche auf die Erde und zertrat sie. Ja bis an den Fürsten des Heeres wagte er sich: das beständige Opfer ward ihm entzogen und seine heilige Wohnung verworfen. Und das Heer (der Priester) ward wegen des beständigen Opfers in Strafe verfällt, und die Wahrheit wurde zu Boden geworfen, und sein Tun gelang ihm. Und ich hörte einen Heiligen (Engel) reden; und ein anderer Heiliger fragte diesen, der da redete: Auf wie lange hinaus soll denn das Gesicht von der Aufhebung des beständigen Opfers, von dem Greuel der Verwüstung und von der Zertretung des Heeres und des Heiligtums gültig sein? Er sprach zu mir: Bis daß es zweitausend und dreihundertmal Abend und Morgen geworden ist, dann wird das Heiligtum in Ordnung gebracht werden!“

Das sollte nach diesem Zeugnis von Daniel, auf das Jesus seine Jünger aufmerksam gemacht hat, in den sieben Jahren, die auf den Tod Jesu folgten, geschehen, denn neunundsechzig Wochen waren bis zur Ausrottung des Gesalbten, das ist der Tod Jesu.

Darum sollte das, worauf Jesus seine Jünger aufmerksam gemacht hat, in den sieben Jahren, die auf seinen Tod folgten, von ihnen erlebt werden.

Wenn nicht die Untreue des Volkes Gottes die Salbung des Allerheiligsten unmöglich gemacht hätte, wäre sieben Jahre nach seinem Tode und nach der Himmelfahrt Jesus plötzlich zu seinem Tempel gekommen. Durch sein Opfer, das er vollbracht hat, wären dann im Volke Gottes so viel Gläubige vorhanden gewesen, die sein Opfer angenommen hatten, daß sie das Allerheiligste dargestellt hätten.

Weil der Ungehorsam des Volkes Gottes das verhindert hat, mußten die Apostel der Gemeinde verkündigen, daß Jesus, nachdem er durch die Kraft Gottes von den Toten auferweckt zur Rechten Gottes erhöht wurde, das Haupt seines Leibes, der Gemeinde ist (Ep.1,22).

Nach 1.Kr.3,11 ist Jesus der Grund des Hauses Gottes.

Nach Ep.2,19-22 sind die Apostel die Grundlage des Hauses Gottes, und Jesus ist der Eckstein desselben. In dem Eckstein ist der ganze Bau zusammengefügt und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, zu einer Behausung Gottes im Geiste. Wenn das geschehen ist, dann ist die Gemeinde der Leib Christi.

Nach Hb.4,1 sollte nicht ein Kind Gottes als zurückgeblieben erfunden werden. Alle Kinder Gottes sollten, wie die Apostel sie unterrichtet haben, den vom Himmel zu seinem Tempel kommenden Herrn erfahren. Dann hätte die Gemeinde das erfahren, was Jesus zu Petrus gesagt hat, als er ihn fragte, was soll denn aus jenem, dem Johannes, werden? Jesus sagte ihm: *„Wenn ich will, daß er bleibe bis daß ich komme, was geht es dich an?“* Johannes sagt, daß das Gerede unter den Jüngern entstanden sei, daß er, Johannes, nicht sterben werde.

Als Johannes auf der Insel Patmos in Verbannung war, ist ihm der Herr in Herrlichkeit erschienen. Dadurch ist erfüllt worden, was Jesus zu Petrus gesagt hat, daß Johannes leben würde, bis der Herr komme.

Jesus hat ihm dann gesagt, daß er seine erste Liebe verlassen hat. Er soll Buße tun, dann kann er im Paradiese Gottes von dem Baum des Lebens essen und ewig leben. Wenn er nicht Buße tut, wird der Herr kommen und den Leuchter von seiner Stelle stoßen; dann nimmt er das Licht wieder weg, das die Apostel der Gemeinde vermittelt haben.

Das ist geschehen. Und nach der Offenbarung ist die Gemeinde in sieben Gemeindezeiten verlängert worden. Während der Zeit der sieben Gemeindezeiten ist das Licht über die Wiederkunft des Herrn der Gemeinde weggenommen worden, nach dem Wort, das Paulus an Timotheus geschrieben hat, daß der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren zu seiner Zeit die Erscheinung des Herrn Jesu Christi zeigen werde (1.Tm.6,14). Bis das geschieht, hat er allein Unsterblichkeit und wohnt in einem unzugänglichen Lichte, das kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Indem der Leuchter von seiner Stelle gestoßen wurde, war das Licht

über die Unsterblichkeit Jesu der Gemeinde weggenommen. Wenn dem Engel der sechsten Gemeinde zu Philadelphia eine offene Tür im Himmel gegeben wird, dann wird die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, das im Himmel ist, vom Himmel herabkommen von Gott (Of.3,12). Nach Of.21,2 sieht Johannes die heilige Stadt, das neue Jerusalem. Das ist wieder die Stadt Gottes. Diese Stadt kommt vom Himmel herab, von Gott zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Wenn die Braut für den Mann geschmückt wird, dann ist es die Zeit, wenn der Geist und die Braut sprechen: *Komm!* Es ist die Zeit, wenn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, König geworden ist (Of.19,6).

„Lasset uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und sein Weib hat sich bereitet. Und ihr wurde gegeben, sich zu kleiden in feine Leinwand, rein und glänzend; denn die Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ (Vers 7-8)

Und alle, die mit der Gerechtigkeit der Heiligen bekleidet sind, sind die in der Gerechtigkeit mit Gott Versöhnten, die durch sein Leben ihre Rettung darin erfahren, daß das Sterbliche in ihrem Leib vom Leben verschlungen wird (2.Kr.5,4). Es wird plötzlich in einem Augenblick geschehen, daß das Sterbliche Unsterblichkeit und das Verwesliche Unverweslichkeit anzieht. Dann ist das Wort erfüllt, daß der Tod verschlungen ist in Sieg (1.Kr.15,52-55).

Wenn das geschieht, dann kommt die Stadt Gottes vom Himmel herab, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, und eine Stimme spricht vom Throne her:

„Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen!“

Wenn die Hütte Gottes bei den Menschen ist, dann wird Gott in dieser Hütte wohnen und bei den Menschen sein. Er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, Geschrei und Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Das ist das Weib, die Braut des Lammes.

Es wird dem Johannes eine Stadt, das heilige Jerusalem, auf einem hohen Berge gezeigt; sie ist von Gott aus dem Himmel herabgekommen und hat die Herrlichkeit Gottes. Diese Stadt ist der Tempel, zu dem der Herr plötzlich kommt, um in diesem Tempel bei seinem Volk zu sein.

Dieser Tempel ist seine Wohnung.

Die 144000 Knechte Gottes, die diesen Tempel Gottes darstellen, unterscheiden sich dadurch, daß sie an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt sind, von denen, die dieses Siegel nicht auf ihren Stirnen haben (Of.9,4). Ihnen gelten die Worte Of.8,13:

„Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Posaunen-Stimmen der drei Engel, die noch posaunen sollen!“

Diese, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben, sind auf der Erde. Die das Siegel an ihren Stirnen haben, sind im Himmel, von Gott als Braut für ihren Mann zubereitet, um die Hütte Gottes zu sein, die Wohnung für Gott. Wenn ihre Zuberei-

tung erfolgt ist, sind sie die Träger der Herrlichkeit Gottes als dem Kleid für die Hochzeit des Lammes. In der Zeit, wenn der fünfte Engel posaunt, werden die, welche das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben, fünf Monate gequält.

Wenn der sechste Engel posaunt, werden sie zum dritten Teil getötet, und die Übrigen tun nicht Buße von den Werken ihrer Hände, daß sie nicht mehr anbeteten die Dämonen und die Götzen von Gold und Silber und Stein und Holz, die weder sehen noch hören noch wandeln können; und taten nicht Buße von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebereien.

Wenn der siebente Engel posaunt, dann ist es die Zeit, in der das Tier mit seinen sieben Häuptionern und zehn Hörnern zweiundvierzig Monate in der Macht ist. Wer in dieser Zeit dieses Tier nicht anbetet, wird getötet. Die das Tier anbeten, fallen ab und kommen mit dem Tier in das Verdammungsgericht, das über die Welt kommt.

Dann ist der Ratschluß Gottes erfüllt, und das Ende ist gekommen, wenn das Tier und die zehn Hörner im Bunde miteinander die Hure, die auf dem Tiere saß, verlassen, wüste machen, ihr Fleisch verzehren und sie mit Feuer verbrennen. Es folgt dann die Hochzeit des Lammes und anschließend der letzte Krieg, der Harmagedonkrieg.

Wenn der Geist und die Braut sprechen: Komm! dann hat der Geist die Braut für den kommenden Bräutigam zubereitet. Das sind die mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen versiegelten 144000 Knechte Gottes, und die andern kommen um, entweder als Märtyrer, weil sie das Tier nicht angebetet haben, oder im Verdammungsgericht, das über die Welt ergeht, wenn das Tier, das vierte Weltreich, gerichtet wird. Das ist die Erfüllung von dem, was in Hesekiel 9 in der Erfahrung auf dem Boden des Fleisches bezeugt ist.

Was im neuen Bunde und in der Offenbarung gezeigt ist, zeigt die Zeit nach der Ordnung, wie sie zum Unterschied der fleischlichen, äußeren Ordnung, in der geistigen Ordnung erfüllt wird. Zu der Zeit muß das erfüllt werden, was in Js.1,27 steht:

„Zion wird durch Recht erlöst werden und ihre Wiederkehrenden durch Gerechtigkeit.“

Und in Js.32,18 steht:

„Und mein Volk wird in Häusern des Friedens wohnen, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe.“

Dann wirkt es sich aus, was in Js.66,5 steht:

„Höret des Herrn Wort, ihr, die ihr erzittert vor seinem Worte: Es höhnen euere Brüder, die euch hassen und verstoßen um meines Namens willen: „Wird Jehova bald zu Ehren kommen, daß wir eure Freude sehen?“ Aber sie werden zu Schanden werden!“

Wenn der Geist und die Braut sprechen: „Komm!“ dann kommt für die Braut der Bräutigam.

Es werden aber alle getötet, die nicht zu denen gehören, die in der Stadt seufzen.

Es wird dann der Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, offenbar.

* * O * *

